

Saale-Beitung.

Dreizehnter Jahrgang.

Anzeigen... werden die Spaltenpreise...

Nr. 280.

Halle a. S., Freitag, den 18. Juni.

1909.

Zwei Meineidsprozesse.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 18. Juni 1909.

In einer außerordentlichen Schwurgerichtsperiode, die im Anfang Juli in Berlin stattfindet, werden zwei Meineidsprozesse zur Verhandlung kommen...

Jetzt hat die wissenschaftliche Deputation für Medizinalewesen den Fürsten Eulenburg für verhandlungsfähig...

Deutsches Reich.

Sol- und Personalnachrichten.

München, 18. Juni. Der Kaiser wird in den Tagen zwischen dem 15. und 25. September zur Einweihung der neuen preussischen Gelandstalt in München...

Fürst Bülow's Zukunftspläne.

Zu der innerpolitischen Lage, wie sie sich nach der vorgelegten Rede des Reichstanzlers kennzeichnet...

Wenn verschiedene Kommentare zu der Rede des Fürsten Bülow sich dahin aussprechen, daß eine Klärung über die kommenden Ereignisse nach einer etwaigen Ablehnung der Erbanfallsteuer noch nicht erfolgt sei...

Kein Freund der Flottenpolitik.

Im neuesten Heft der „Zukunft“ steht Har den die Fortdauer des verstorbenen Geheimrats Holstein fort. Daß Holstein kein Freund der gegenwärtigen Flottenpolitik war, ist schon hier und da gesagt worden...

ist, wo wir majorisiert oder mindestens ins Unrecht gesetzt werden.“

Daß auf härteren Küstenschutz mehr Wert gelegt werden muß, haben neuerdings auch sehr ernst zu nehmende Marinefachleute wie Vizeadmiral a. D. G. Walter in ausführlichen und gut begründeten Urteilen nachgewiesen.

Keine Revision im Harden-Moltke-Prozess.

Eine überraschende Mitteilung enthält die letzte Seite der neuesten Nummer der „Zukunft“. Harden hat seinen Antrag auf Revision des zuletzt gegen ihn ergangenen Urteils (600 Mark Geldstrafe) im Prozeß Moltke zurückgezogen...

„Seiner Hochwohlgeborenen Herrn Maximilian Harden. Eurer Hochwohlgeborenen teile ich, in Beantwortung Ihres Briefes vom einundzwanzigsten April, folgendes mit: Einnütliche von meinem Anwalt, Herrn Justizrat Dr. Sello, vor Gericht abgegebene Erklärungen entsprechen meinen Positionen und dem von mir unterzeichneten Vergleich...

Dazu bemerkt Harden: „Diese Erklärung genügt mir. Um Ihren Wunsch zu erfüllen, habe ich am 16. Juni dem Zweiten Straifenrat des Reichsgerichts mitgeteilt, daß ich auf die Revision des Urteils vom 20. April verzichte.“

Die Kaiserbegegnung in den Schären.

Wie schon gemeldet, hatte sich der Zar gestern gleich nach dem Einlaufen der „Hohenzollern“ an Bord des deutschen Kaiserliches Schiffes begeben, um seinen hohen Gast willkommen zu heißen. Nach halbstündigem Verweilen kehrte er auf seine Yacht „Standart“ zurück, um dort den Besuch Kaiser Wilhelms zu erwarten. Hierzu wird gemeldet:

Frederichshavn, 17. Juni. Bei ihrer Ankunft auf der Standart-Reede passierten die „Hohenzollern“ die Begleitschiffe mit großer Sicherheit das gefährliche Fahrwasser. Als bald begab sich Zar Nikolaus unter dem Salut der deutschen Schiffe auf die „Hohenzollern“. Der Zar wurde vom Kaiser am Mastkorb empfangen. Die Begrüßung war sehr herzlich, die Wortsachen klangen sich und schüttelten sich kräftig die Hände. Die Musik spielte die russische Hymne. Der Besuch währte etwa eine halbe Stunde. Kurz darauf begab sich Kaiser Wilhelm auf den „Standart“.

Feuilleton.

Der Historiker des Preussentums.

(Zu J. G. Droysens 26. Todestage.)

Am 19. Juni sind 25 Jahre verfloßen, seit der Geschichtsschreiber der preussischen Politik, Johann Gustav Droysen, als Professor an der Berliner Universität gestorben ist. Aus einem für antike Kunst und Schönheit hervorragenden Philologen, aus dem genialen Biographen Alexander des Großen und Schilderer der hellenistischen Zeit hatte er sich durch lebensgefährliche Anteilnahme an Deutschlands Schicksal und an dem Leben der Gegenwart durchgerungen zu einem Politiker, der in Preußens Größe das Glück des ganzen deutschen Vaterlandes sah und in seinen großen historischen Darstellungen Preußens Ruhm hell erstrahlen ließ.

„Jenen „altpreussischen Hauch“, der Droysens „Freiheitskriege“, seinen „Hort“, seine Schilderung des Großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen durchweht, hatte er schon von früh an verpirkt. Sein Vater war Feldprediger im Kaiserlichen Korps gewesen und wurde dann Garnisonprediger in Trepow, wo Johann Gustav zur Welt kam. In einem Briefe an den Minister v. Schöen, der die Forderung des „preussischen Preussentums“ für einen nationalen Historiker gestellt hatte, spricht Droysen von diesen Jugendenerinnerungen:

„Vielleicht häßtet mir aus der pommerischen Heimat her ein Teil davon an; heute noch ist mir lebhaft in der Erinnerung, wie der alte Blücher, vor dem väterlichen Pfarrtore haltend, mich vor sich auf das Pferd hob, erinnerlich, wie er mit Speerhaften und Scharnhorst — im meine im Sommer 1811 — in des Vaters Studierstube empfangen wurde. Und noch heute denke ich mich zu eben diesem Vater.“

Während seiner Studienzeit, die er unter den ärmlichsten Verhältnissen verbringen mußte, traten diese tief im Herzen ruhenden Gefühle freilich ein wenig zurück. Er war 1826 nach Berlin gekommen, um Philologie zu studieren, und mußte sich mit Stundengeben mühsam durchbringen. Da war es für ihn denn ein Glück, daß er durch seinen Lehrer Boeck an die Familie Mendelssohn-Bartscholden empfohlen wurde, um dem nun ein halb Jahr jüngeren Felix Unterricht zu geben. Eine geistig hochstehende, von Bildung und Kultur verdeckte Atmosphäre umgab ihn in diesem Hause, in dem damals die Korporation des Berliner Geisteslebens verkehrte; ein Straß von Luxus und seinem Lebensgenuß fiel in sein enges, armes Studentenbüßchen; die Welt der Kunst und des Schönen wurde ihm aufgeschlossen.

Eine innige Freundschaft verband ihn mit Felix Mendelssohn bis zu des Komponisten Tode. Er führte den damals bereits durch seine Kompositionen Aufsehen erregenden Jüngling in die Herrlichkeiten des klassischen Altertums ein und ward von ihm dafür wieder in wechselseitigem Geben und Nehmen heimlich gemacht in der Kunst Sachs und Beethovens. So wurde er früh zum Schriftsteller, der in Aufsätzen über die Oper und über das Proteitanische in Bach sein lebensfähigstes ästhetisches Gefühl offenbarte; ja er wurde im Verkehr mit dem Freunde zum Dichter, indem er seine Halbungen an die Kunst in rhythmisch freien Formen ausströmte ließ.

Droysen hat damals auch eine Reihe Vieder geschaffen, die in Mendelssohns Kompositionen weithin bekannt wurden; er nahm immer wieder den Plan auf, für den Genossen eine Oper zu schreiben, wobei ihn besonders Herodots Märchenwelt lockte; eine Dichtung „A u s i l a“ entwarf er ebenfalls, um Mendelssohn zum Nachschaffen in Tönen anzuregen. Durch den Verkehr mit dem Schöpfer der „Vieder ohne Worte“ ist in Droysen auch der Gedanke zu seiner meisterhaften Aristophanes-Üebersetzung entstanden; er schuf für ihn eine Umgestaltung der „Vögel“, wobei er alle Anspielungen auf athenische Personen mit entsprechenden aus der Gegenwart vertauschte und auf nichts emfiger sah,

„als der Uebersetzung die künstlerisch schöne Form, die unendlich hohebelige Leichtigkeit und poetische Farbtheit des Originals zu erhalten.“

Als Droysen dann 1840 als Geschichtsprofessor nach Kiel berufen wurde, nahm er Bewegten Herzens, aber in freudiger Zuversicht von dem schönen Berliner Kreise und dem Freunde Abschied. „Wir ist zu mir, wie einer Dampfmaschine sein würde, wenn sie empfinden könnte, der man geraume Zeit nicht die rechte Heizung und gehörigen Raum zur Bewegung gestattet wollte, und endlich läßt man sie mit voller Kraft frei und wird nun leben, wie sie arbeitet. Ich werde aufpassen, und obgleich es nun 10 Jahre oder mehr sind, daß ich wie im Druck gewesen, ich fühle, daß mir die Kraft des Gedendruckes noch nicht erschläft ist.“

In Kiel, in den neuen aufgereizten Verhältnissen Schleswig-Holsteins, wurde er nun zum Kämpfer und zum Politiker, der nur noch mit wehmütiger Erinnerung der vergangenen schönen Zeiten künstlerischen Genießens gedachte: „Was waren das für schöne Nächte Sommernächte, wenn wir schwärmend und schwelgend heimgingen; wie groß und ebel und feierlich lag dann das Leben vor uns, wie ungemessen und unerfüllbar fühlten wir unsere Kraft, unsere Gedanken! Man schrumpft allmählich zu irgend einem schlötterigen Amt oder Titel zusammen, und die Seele löst sich gekniff in den ledernen Wohlheissensfalten.“

Seine geliebte Frau stand ihm; tief ergriffenerte ich des Freundes früher Tod: „So schwand mir, noch dem, was einem für das Leben: Freude und Labung bereitet, mehr und mehr, und am Ende muß man sich getrieben lassen, daß einem so und soviel Arbeitskraft übrig bleibt, aufzudehen sein, wenn nicht aus die andrücklich wird. Ich empfinde doppelt, daß ich einsam bin.“ Aber er konnte nicht daran denken, sich in die Vergangenheit zu verrenken und Mendelssohns Biographie zu schreiben, worum ihn dessen Frau bat; vor ihm lagen größere Aufgaben politischer und historischer Art. Er stand mitten drin in den Kämpfen um die deutschen Herzogtümer gegen das Dänentum; er wurde nun in tatkraftigem Ringen und harter Arbeit zum „Historiker des Preussentums“. C. K.

Die Zarenfamilie begrüßte den Kaiser, und die Musik spielte die Märsche am Rhein. Sodann fand auf dem „Standart“ Frühstücksfest statt.

Der Kaiser war begleitet von dem Staatssekretär Freiherrn von Schoen, dem Botschafter Grafen von Rurales, Oberhofmarschall Grafen von Eulenburg, General-Oberst von Pleßing, den drei Kabinettschefs, den Kommandanten der deutschen Schiffe und dem übrigen Gefolge. Der Kaiser wurde auf dem „Standart“ begrüßt von dem Zaren Nikolaus, dem Prinzen Alexander, Grobomann und deren Gefolge, unter dem ihm Ministerpräsident Stolypin, Minister der Auswärtigen Iswolski und Marineminister Botwinnoff beifanden. Nach dem Frühstück verweilte der Kaiser bis 5 Uhr 30 Min. nach dem „Standart“ und nahm dort auch den Tee.

Ueber das Reichstags der Begegnung

Können vorerst natürlich nur Vermutungen angestellt werden. Von den beiden Parteien, die über den Gegenstand der Verhandlungen berieten, verdient die folgende besondere Beachtung. Sie scheint von wirklich unterrichteter Seite zu kommen und hat viel Wahrscheinlichkeit für sich:

Petersburg, 18. Juni. Zur Kaiserentree verläuft aus autoritativer Quelle, daß der Hauptpunkt der Verhandlungen eine Verständigung zwischen Deutschland und Rußland über verbesserte Balkanfragen sei. Auch die Vorkonferenz soll erörtert werden. Der Zar wird dem Kaiser Wilhelm die Versicherung geben, daß die Spitze der Tripelentente sich niemals gegen Deutschland gerichtet habe. Die austro-russischen Differenzen werden nur indirekt berührt werden. — Staatssekretär v. Schoen hatte eine längere Konferenz mit dem russischen Ministerpräsidenten Stolypin und dem Minister des Äußeren Iswolski. Später wurde Stolypin von Kaiser Wilhelm in Audienz empfangen.

Ordensauszeichnungen

Sind von Seiten des Zaren bereits in beträchtlicher Anzahl an die Umgebung des Kaisers verteilt worden:

Reval, 17. Juni. Der Kaiser von Rußland hat den Grafen Eulenburg und den Generalobersten von Pleßing durch Ueberreichung des Ordens des Heiligen Alexander-Newski-Ordens dem Staatssekretär Pleßing, von Schoen und dem Generaladjutanten von Schöll, den St. Annen-Orden erster Klasse dem Chef des Marinekabinetts Vizeadmiral von Müller und dem Chef des Geheimen Zivilkabinetts von Valentini, den St. Stanislaus-Orden erster Klasse dem Vertreter des Chefs des Militärkabinetts General à la suite von Derzen.

Ein Zwischenfall

der leicht hätte sehr ernste Folgen haben können, ist durch die Nervosität der russischen Botschaftiere herbeigeführt worden. In ihrer lässigen Furcht vor Attentaten ließen sie auf ein friedliches Handelsfest feuern. Der ganze Vorfall erinnert stark an die bekannte Schießerei von Hull, wo die russischen Führer in englischen Fischerbooten japanische Torpedos zu sehen glaubten.

Grederitz, 18. Juni. Als vorgestern Abend das mit Hof bedachte englische Handelsfest „Woodburn“ die hiesige Rebe verlassen sollte, feuerten russische Wächterschiffen. Ein englischer Matrose wurde am Bein verwundet. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Der Zar und Kaiser Franz Josef

solten, wie gestern schon verläutete, ebenfalls eine Begegnung denken. Die Gerichte hierüber erhalten sich und erfahren durch das folgende Telegramm ihre Bestätigung:

Wien, 18. Juni. In hiesigen unterrichteten Kreisen wird die Meldung von einer im Sommer bevorstehenden Begegnung Kaiser Franz Josefs mit dem Zaren nicht in Uebereinstimmung mit dem Kaiserlichen Hof angesehen. In Uebereinstimmung mit dem Kaiserlichen Hof angesehen, in dem die Gerichte, wonach die Zusammenkunft Ende August stattfinden, als Ort sei auf Wunsch des Zaren Triest in Aussicht genommen.

Der Zar und Präsident Falliers

werden, wie das folgende Telegramm berichtet, auf der Reede von Cherbourg zusammenzutreffen:

Cherbourg, 18. Juni. Die Begegnung zwischen dem Zaren und dem Präsidenten Falliers wird auf der Reede von Cherbourg an Bord des Kreuzers „Leon Gambetta“ stattfinden, der die Admiralflagge aufwehen wird. Im Anwesen finden keine Festlichkeiten statt, alle Feierlichkeiten erfolgen auf hoher See. Präsident Falliers nimmt an Bord des „Leon Gambetta“ Wohnung.

Die Ausöhnung der Hohenzollern mit dem Hause Cumberland.

aus Wien wird uns geschrieben:

Zur Zeit des deutschen Kaiserpaarbesuches in Wien klatterten Gerüchte von Ausöhnungsverhandlungen zwischen den Hohenzollern und dem Welfenhaus in alle Welt hinaus. Durch eine als „verlässlich“ bezeichnete Persönlichkeit wurde allgemein bekannt, daß es der Kaiser Franz Josef selbst sei, der die Vermittlung herbeiführen müsse und der neben anderen — man nennt besonders den Schwiegersohn des Herzogs von Cumberland, den Prinzen Max von Baden, — Versuche zur Besserung der Beziehungen beider Häuser eingeleitet habe. Ein bevorstehender Besuch des greisen Kaisers auf Schloß Cumberland in Gumbden bekräftigt die Annahme. Von Juch aus wird der Kaiser dem Herzog aufsuchen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß eine „Verständigung“ zustande kommen wird. Ins Gewicht für die Frage der Ausöhnung fällt auch die vorjährige Haltung, die die Mitglieder der Herzogsfamilie am letzten Familientage eingenommen haben, nicht minder der schon im Vorjahre durch König Edward angebotene Vermittlungsversuch. Das Verhalten Kaiser Wilhelms ist und bleibt natürlich bei alledem der den Ausöhnungsgedende Faktor.

Die Herrschaft Reisen

bei Biffa in der Provinz Polen im Werte von 12 Mill. Russl. Rubel, da der Pächter des Pächters Herr Katten

Sulkowski, der letzte seines Geschlechts, im Alter von 65 Jahren am 15. Juni in Warschau verstorben ist, an den preussischen Fiskus. Die Witwe des Fürsten ist nicht erbberechtigt; seine beiden Söhne sind bereits, ohne Leibeserben zu hinterlassen, verstorben. Die zugehörigen Gerichte (Landgericht zu Wlka, Oberlandesgericht zu Posen und Kreisgericht) haben entschieden, daß nach den Verträgen über die Stellung von Polen der preussische Staat in alle Rechte der früheren polnischen Republik eingetreten ist, und daß als Nachfolger der polnischen Erbstatutionskommission, der nach der Urkunde über die 1783 erfolgte Stiftung des Fiskuskommissars die Herrschaft Reisen bei einem Erblichen des Geschlechts (Kaufmann) zufallen sollte, das preussische Kultusministerium ist.

Schule.

L. C. Die hierfals „Schulgesetz“ gibt ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß die Seminarklassen viel zu viel lernen. Sie jammert in beweglichen Tönen:

Die Förderung von Wissenschaften auf künstliche Lehramtskandidaten- und Kandidatinnen! Bischof Vantrattus ist, hat in diesem Betreff das Wort „mörderisch“ gebraucht. So gar Chemie und Mathematik wird gelehrt. — Quousque tandem? und trotzdem wächst die Zahl der jugendlichen Verbrecher, die in unseren Schulen saßen, Jahr für Jahr!

Es scheint eigentlich nur noch die Behauptung, daß Chemie und Mathematik direkt die Ursache aller der schweren Verbrechen sind. In den Preseminaren und Klöstern dürfte man sich von solch „mörderischen“ Wissenschaften allerdings viel weiter entfernt halten als in den verweltlichten Lehrseminaren, die den Frommen ein Dorn im Auge sind!

Allgemeine Mitteilungen.

Die letzten kommissarischen Beratungen über das neue preussische Wasserrecht zwischen den beteiligten preussischen Ressorts sind beendet worden. Ob das Gesetz nennbar völlig ausgearbeitet ist, erscheint noch fraglich.

Zur Verlegung des Inkrafttretens der hinterbliebenen Erbschaftssteuer ist eine Novelle zum Zolltarifgesetz vom Bundesrat fertig gestellt worden. Nach ihr soll der im § 15 des Zolltarifgesetzes vorgesehene Termin zur Durchführung der Hinterbliebenenerbschaft vom 1. Januar 1910 um ein Jahr, also bis zum 1. Januar 1911 vertagt werden.

Sämtliche Landeshauptleute der preussischen Monarchie sind in Münster zu einer Konferenz unter dem Vorsitz des Landeshauptmannes der Provinz Westfalen Dr. von Diermann zusammengetreten. Die Beratungen gelaufen hauptsächlich der Fiskusreform und dem Ausbau des Reichsanwaltschafts.

Geheimer Justizrat Landgerichtsrat Dieckhoff, der letzte Richter des Landgerichts 1 in Berlin, ist einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbenen hatte drei Ehefrauen mitgemacht und lag bei der Ehescheidung der Dittler'schen Ehe das Wittibenskindliche 1. Klasse ob. Die Kampfen, die für die drei Ausgehungen erfolgt, ist an einem der Berliner Denkmäler dargestellt.

Der Disziplinspaziermarsch in Karlsruhe ist zum Dornhörn in Gießen ernannt worden.

Der wasserwirtschaftliche Verband hält seine Hauptversammlung in Hannover am 1. Juli ab.

See- und Flotte.

Der Reichspostdampfer „Bürgermeister“ ist mit der von „Bussard“ und „Seeadler“ abgeleiteten Beladung auf der Heimreise am 15. 6. in Bombaja eingetroffen und hat an demselben Tage die Rette nach Abo fortgesetzt. „Bürgermeister“ ist am 15. 6. in Gibraltargelangen und wird am 19. 6. nach Hamburg gehen. „Bremen“ ist am 15. 6. in St. Thomas eingetroffen und wird am 17. 6. nach Port of Spain in See gehen.

32. Deutscher Fleischer-Verbandstag.

(Nachr. verb.) S. u. H. Stettin, 17. Juni.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen des 32. Deutschen Fleischer-Verbands beschäftigte sich die Versammlung mit dem Thema: „Verkehr mit Wurst und Därmen.“ — Referent Hausherrmann (Stuttgart) behandelte die Frage: Was ist Wurst?

Der Redner erörterte die verschiedenen Auffassungen über diese Frage, die namentlich aus Anlaß der Untersuchungen von Nahrungsmittelmehlern neuerdings wieder aufgeworfen wurde. Die Wichtigkeit der Frage sei ohne Zweifel, denn es gebe kein zollfreies Land, in dem nicht Wurst fabriziert werde; in Deutschland sei die Wurst geradezu Nahrungsmittel geworden. Gute Wurst kann nur hergestellt werden, wenn man gutes Fleisch verwendet, das wiederum nur durch gute Fütterung zu erzielen sei. Viele Stallungen von Landwirten müßten aber als Brutstätten von Krankheiten bezeichnet werden. Die Frage, welche Zusätze zur Wurst erlaubt seien, sei noch ungeklärt. Der Vorstand des Fleischer-Verbands hat an die Generalversammlung der Deutschen Nahrungsmittelmehler in Heidelberg das Ansuchen gerichtet, die Generalversammlung möge sich dahin aussprechen, daß den Wurstfabrikanten etwas mehr Bewegungsfreiheit in der Verwendung von Zusätzen gestattet wird. Das das Ansuchen seinerzeit abgelehnt wurde, schloß der Redner eine Resolution vor, in der die Ablehnung bedauert und der Vorstand beauftragt wird, dahin zu wirken, daß der Maß § 167 des Nahrungsmittelsehgesetzes befristet werde. — Die Resolution wird einstimmig angenommen.

Sodann referierte Schmidt (Hannover) über das Gesetz betr. die Preisfeststellung beim Markthandel mit Schlachtwild. Das Gesetz sei mit agrarischem Wasser getauft und ein Produkt einseitiger agrarischer Interessenvertretung. Es lasse deutlich die Arbeit des grünen Altes erkennen. — Nach kurzer Debatte wird eine Resolution angenommen, in der es heißt: „Der 32. Deutsche Fleischer-Verbandstag legt entschieden Protest ein gegen die einseitigen, agrarischen Interessen dienenden Preisfeststellungen zum Gesetz vom 8. Februar 1909, die Preisfeststellung beim Markthandel mit Schlachtwild betreffend. Er spricht sein lebhaftes Bedauern aus über die Nichtbeachtung von Sachverständigen aus dem Fleischerhandwerk und hofft, daß in der an den Reichstanger und den Handelsminister eingereichten Eingabe ausgesprochenen Wünsche seitens der Königl. Staatsregierung Berücksichtigung finden werden. Andernfalls wird der Verband durch Einlegung besonderer Notizen.“

kommissionen durch Einführung des Schlachtwildhandels nach Lebendgewicht trotz der Erwägung des Schlachtwildhandels durch diese Notierung die Interessen des Gewerbes zu wahren suchen.“ — Kurz (Jagden) beantragt die Aufhebung der Gesundheitscheine für Schlachtwild in Elbafischtritten, da dort zurzeit keine Viehplagen herrschen. — Der Antrag wurde angenommen.

Ausland.

Der Hauptmann von Köpenik in Frankreich. Ausweisung aus Nancy.

Nachdem die deutschen Behörden dem Antrag, den der Schuster Koigt mit seiner „Berühmtheit“ durch öffentliches Auftreten trieb, endlich statt gegeben hatten, schickte der Herr von Köpenik den Stauß des unbedankbaren Vaterlandes von den Füssen und wandte sich weidmütig. Aber auch die französische Regierung scheint für die Notwendigkeit von Koigt's öffentlichem Auftreten nicht das rechte Verständnis zu haben:

Nancy, 18. Juni. Der Schuster Koigt alias Hauptmann von Köpenik, traf in deutscher Offiziersuniform und Vätergymel hier ein, um sich für Geld sehen zu lassen. Die Behörden ließen ihn für einen aktiven Offizier, weshalb er verhaftet wurde. Als sich der wahre Tatbestand herausstellte, mußte er Zivilkleidung anlegen, worauf die Ausweisung erfolgte.

Schwere Ausschreitungen in Triest.

In Triest veranfaßten italienische Irencredittisten und Slowenen Demonstrationen, bei denen es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam, über die ein Telegramm wie folgt berichtet:

Triest, 17. Juni. Gestern Abend gegen neun Uhr kam es vor dem Karobind-Dom zu Zusammenstößen zwischen Italienern, Slowenen und der Sicherheitswache. Die Demonstranten trante die Parteien und räumte den Platz. Von einem Fenster des Vereinslokals der Mazzinier wurde ein Revolver in die Menge abgefeuert, durch den ein Mensch verletzt wurde. Die Polizei drang sofort in das Gebäude ein und nahm eine Durchsuchung vor. Hierbei wurden verschiedene Waffen gefunden. Vierzig Mazzinier, darunter deren Führer, wurden verhaftet. Ingesamt wurden im Laufe des Abends 120 Verhaftungen vorgenommen. Gegen Mitternacht trat Ruhe ein.

Die Streifbewegung in Frankreich.

Das Syndikat der französischen Eisenbahner veröffentlicht einen Aufruf an seine Vertreter zur Fortsetzung des bereits mehrere Wochen andauernden Ausstandes auf Korsika bis zum Neuesten. Dieser Aufruf wurde veranlaßt durch die Heranziehung von Truppen und Gendarmen zur Ueberwachung der Bahnhöfen, auf welchem der Verkehr durch die Gesellschaft aufrecht erhalten wird, nachdem es ihr gelungen ist, eine Anzahl Lokomotivführer auf dem Kontinent anzuwerben.

Englischer Haschisch-Schmuggel in Kgypten.

Ein rätselhafter Schmuggelfall macht die Runde durch die ägyptische Presse. Im Jollant in Alexandria wurde eine Kiste beschlagnahmt, die den Vermerk trug „Juristische Bücherei“. Beim Öffnen fand man aber statt der Gesetzbücher tausend Kilogramm von sehr angelegentlichem Haschisch. Nun ist in der ägyptischen Haschischschmuggel an der ägyptischen Küste an der Tagesordnung, so daß davon kein Aufhebens weiter zu machen wäre. Was aber diesen besonderen Fall bemerkenswert macht, ist die Art der Sendung: „An der Britischen Konsulargerichtsstelle Kairo.“ Abwender war eine Firma in London. Das erste Mal war als Versuch die britische Militärbehörde angegangen. Trotz der damals sofort eingeleiteten „Untersuchung“ ist bisher noch kein Licht in die Sache gekommen, und ob dem neuesten Falle Licht werden wird, erscheint sehr zweifelhaft. Die untersuchenden Herren müßten sonderbar Engländer sein, wenn sie nicht auf bei dieser Gelegenheit die altbewährten englischen Grundgesetze angewandt hätten, an wozu, was Omer. Inzwischen kann man es an ägyptischen Nationalisten nicht verargen, daß sie die Sache in ihrem Sinne auslegen.

Neue Schwierigkeiten in Persien.

Der Schah von Persien hat durch eine selbständig ohne Gegenseignung eines Ministers erlassene Anordnung aus neue den Willkür der Nationalisten erregt. Ein Telegramm des „Tag“ meldet hierüber folgendes:

Teheran, 17. Juni. Heute ist ein vom Schah unterzeichnetes Reskript, betreffend die Gerichtsbarkeit, erschienen. Obgleich es vom Justizministerium ausgearbeitet worden ist, fehlt die Gegenzeichnung seitens des Ministers. Die Bevölkerung verlangt die Ausarbeitung und Unterzeichnung aller Gesetze durch das zukünftige Parlament. Sie spricht dem Schah die Berechtigung ab, selbständig neue Gesetze bis zum Beginn der Tagung des Parlaments herauszugeben.

Die Restfrage.

Mit allgemeiner Spannung sieht man der Verhandlungen der türkischen Kammer entgegen, die sich mit der Interpellation über die Restfrage beschäftigen wird. Bekanntlich hat es den Anschein, als seien die Wächter sich nicht recht klar, wie sie sich verhalten sollen. Am wenigsten freundschaftlich gegen die Türkei zeigt sich England; wohl eine Revanche für das selbständige Handeln der Porte in der jüngsten Krise. Folgende Redewunden liegen vor:

Paris, 18. Juni. Bezüglich der Restfrage ist, wie der „Reit Parisien“ meldet, ein Kollektivbeschluss der Schwermächte über die Abberufung ihrer Truppen bis jetzt noch nicht erfolgt. Vor vierzehn Tagen hat der Konful den Befehl erhalten, für die Abreise des französischen Kontingents alles vorzubereiten. Inzwischen ist jedoch von der ottomanischen Regierung das Ersuchen ein, die Garnison auf Akreta zu belassen.

Wie es heißt, will England die Insel ihrem Schicksal überlassen.

London, 18. Juni. „Wall Mall Gazette“ meldet, daß die Klärung Kretas innerhalb weniger Wochen erfolgen soll und die Verwaltung der türkischen Regierung überlassen wird.



Neue Hendel-Bände

Bibliothek der Gesamt-Literatur.
Nummer 2128-2139.

Armin Stein,

Georg Händel und sein großer Sohn.

Geschichtliche Erzählung.

Mit dem Bilde des Verfassers und einer Vorbemerkung.
Aus Anlaß der Händelfeier des 150. Todestages des großen Komponisten Georg Friedrich Händel erstieg dieses Buchlein, das — der Name des Autors bürgt dafür — ein reiches und eifriges Werkbuch zu werden verdient.
Brosch. 0,50 M., in Leinenband 0,85 M.

A. C. Bradynvogel,

Maria Stuart.

Diskorischer Roman. Mit dem Bilde des Verfassers und einer Vorbemerkung.

Durch das Schillerische Drama ist das tragische Leben der unglücklichen Schottensünderin in den westlichen Kreisen des fernen Nordens; ihre Jugendjahre und ihre Lebensgeschichte bis zur Hinrichtung nach Frankreich schildert Bradynvogel in den beiden geschichtlichen Erzählungen „Boss cotiel de Ghastelard“ und „David Higgs“, die, in einem Bande vereinigt, den vorliegenden Roman bilden.
Brosch. 0,75 M., in Leinenband 1,10 M.,
besser gebd. 1,50 M., in eleg. Geschenkb. 1,75 M.

Die Winlandsagas.

Die Erzählungen von der Entdeckung Nordamerikas durch die Normannen im Jahre 1000. Aus dem Altisländischen überetzt und mit geschichtlicher Einleitung versehen von August Kromayer.

Kolumbus war nicht der erste Europäer, der seinen Fuß auf amerikanischen Boden setzte; bereits im Jahre 1000, also nahezu 500 Jahre vor ihm, hatte der Normanne Leif, genannt der Glückliche, der Sohn Grits des Noren, Amerika an der kanadischen Küste betreten. Diese frühe Entdeckung bildet den Gegenstand einer Reihe altisländischer Sagen, die hier zum erstenmal vollständig ins Deutsche überetzt sind.
Brosch. 0,25 M., in Leinenband 0,60 M.

St. St. Blicher,

Vierzehn Tage in Jütland.

Novelle. Aus dem Dänischen überetzt von Gertraud Paub. Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Verfassers.

In Steen Steensens 21 Lieder machen wir unsere Leser mit einem dänischen Schriftsteller bekannt, der sich besonders durch seine jütischen Dorfgeschichten bedeutende Verdienste auf dem Gebiete der volkstümlichen Novellistik erworben hat. Die vorliegende Erzählung ist eine seiner hervorragendsten Arbeiten dieser Art.
Brosch. 0,50 M., in Leinenband 0,85 M.

Keltische Volkserzählungen.

Deutsch von Dr. M. Weis.

Mit einer Vorbemerkung des Uebersetzers.
Im großen Publikum ist es nur wenig bekannt, daß heutzutage noch Millionen unverwundeter Keltien existieren unter denen Hunderttausende ihre heimischen keltischen Dialekte auch heute noch reden. Diese merkwürdigen Abkömmlinge eines Volkes, das schon in den legendären vorhistorischen Weltperiode lebten, befinden sich noch in der Bretagne, wo sie eine Heimstätte gefunden, ferner in Großbritannien in der Landschaft Cornwall und in Schottland in der Landschaft Galloway. In diesen keltischen Volkserzählungen offenbart sich uns die ganze wunderliche Weltanschauung jener primitiven Kulturperiode, die sie gekannt man sich interessanten Einblicke in die eigenartige Geistes- und Gemütswelt jener Völker.
Brosch. 0,25 M., in Leinenband 0,60 M.

Ralph Waldo Emerson,

Die Lebensführung.

Uebersetzt von Dr. Fr. Knoch.

Mit dem Bilde des Verfassers und einer Vorbemerkung.
Mit dem Erscheinen der „Lebensführung“ sind nunmehr die Hauptwerke Emersons in der „Bibliothek der Gesamt-Literatur“ vereinigt. Diese billigen Ausgaben in vorzüglicher Uebersetzung werden dazu beitragen, daß die eigenartige Philosophie dieses großen Geistes auch bei uns immer mehr Eingang findet.
Brosch. 0,75 M., in Leinenband 1,10 M.,
besser gebd. 1,50 M., in eleg. Geschenkb. 2,25 M.

Ausführliche Kataloge der „Hendel-Bibliothek“ liefert jede bessere Buchhandlung unentgeltlich.
Halle a. S. Otto Hendel Verlag.

23. Deutsche landwirtschaftliche Wanderausstellung in Leipzig.
Anfang den 17. bis Sonntag den 22. Juni 1909.
Zuchttiere: 247 Pferde, 216 Rinder, 732 Schafe, 259 Ziegen, 200 Schweine, 200 Ziegen, dazu Ge- fische, Karpfen, in eigenen Hallen; Schafzucht.
Erzeugnisse: Molkeerzeugnisse (besondere Halle), Samen, Dünger, Futtermittel, Getreide, Bienen, Wachs und Käse, Obst, Gemüse, Weiden, Flachs.
Maschinen und Geräte: rund 10000 Stück, darunter 130 Neubauteile.
Kartographische Darstellungen. Scherenschnitt.
8 Wirtschaften auf dem Platze, darunter Wein-, Schaumwein-, Molke- und alkoholfreie Kosthallen.
Post- u. Telegraphenamt auf dem Platze. Täglich zweimal vor überdachten Tribünen Vorführungen von Artillerie-, Kavallerie- und Zucht Pferden, sowie Rindern und Ziegen.
— Landwirtschaftliche und technische Vereine erhalten bei Mindestbezug von 50 Karten Ermäßigungen. —
Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft Berlin SW., Dessauerstrasse 14.

Heide-Blume,

vorzügliches Erfrischungs-Getränk,
Gaensefurthener Schlossbrunnen,
Tauchlitzer Schwarzbier,
Caramel-Malz-Bier, fast alkoholfrei,
Echt Jenaer Bichtenhainer
empfiehlt die
Export-Bier-Handlung von
Alfred Scheibe (C. G. Ganitz),
Karlsruhe 4. — Tel. 398.

echt bayrische (1841)
Loden-Pelerinen
(wasserfest) f. Herr. Dam. u. Kind.
empfehl. sehr preiswert
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.
echt
bayrische (wasserfest)
Loden-Mäntel
für Damen und Herren,
sehr praktisch und preiswert
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Damen-Kopfwäsche,
Shampooieren, beste, sachgemäße Behandlung.
Zöpfe, Locken, Haareinlagen etc. in nur reeller Qualität, bester Ausführung und billigsten Preisen.
E. Zeutschler,
Spezialgeschäft für Damen-Frisuren und modernen Haarsatz,
Magd. Str. 65, Grand-Hotel Berges.

Möbel
Handl. wird, gut poliert, schön, mod. und elegant, aufmatt.
zur billigsten Arbeit.
Kellnerstr. 9, I. Zimmermann.
Ein S PS.
Deutscher Gasmotor
für ein 7 schneides
Wiegemeßer,
beides gut erhalten, zu verkaufen.
Wilhelm Benkenstein,
Halberstadt.

Fahrräder,
solide und dauerhafte Marke, empfiehlt gegen alle u. entwerfen, Habat, sowie auch auf Teilschl.
Fr. Gronau, Barfüherstr. 16.
Die Volksküchen
befinden sich I. Brunostr. 31.
II. Rathausstr. 16.
1 ganze Portion zu 25 Pfennig, 1 halbe „ „ 15 „
Wesens zu ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in beiden Küchen verw. werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Hille, Weisstr. 68, bei Herrn Kaufmann Ludwig Watz, Weisgerstr. 80, Nähe des Leipziger Turmes, und bei Herrn Wobins, Mitterstr. 5.

Saalschloss - Brauerei.
Sehenswert für jeden Fremden.
Diners, Soupers und einzelne Gerichte.
Jeden Mittwoch und Sonntag nachmittags und abends feine
Militär-Konzerte
verschiedener Kapellen.
F. Winkler.

Ev. Arbeiterverein
Montag, den 21. Juni, Monatsversammlung im Gemeindehause, Albrechtstr. 27, Beginn um 8 Uhr. D. Vorst. über „Johannes Calvin“.

C. Schröpfer's Dampfschiffahrt.
Telephon 3003. 4 Dampfer im Betrieb.
Rabeninsel.
Täglicher Verkehr nach der
Bad Neu-Itzoezy.
Jeden Mittwoch und Sonnabend mittags 2 1/2 Uhr nach Einseighelle oberhalb der Reihgräbchen.
Erwachsene 50 und zurück 45 „, eine Fahrt 25 „ Kinder „ „ 30 „ „ 20 „
NB. Morgen Sonnabend 2 1/2 Uhr Extrafahrt nach Neu-Itzoezy, wobei alle Ermäßigungen des Steat. hat. D. S.

Bad Lauterberg
Im Harz.
Zur Nachkur besonders geeignet.
Hotels: „Kurhaus“, „Deutscher Kaiser“, „Zum Eichenkopf“, „Felsenhöhe“, „Hansberg“, „St. Hubertsklaus“, „Zur Krone“, „Kurpark“, „Langstr.“, „Ravensberg“, „Eichenhöhe“, „Schützenhaus“, „Zur Schwelt“, „Wiesenerbäckerei“, „Witte“, „Zum Schanzfels“, „Restaurants: „Zur Börse“, „Bahnhof Kurpark“, (Zoll), „Schützenhalle“, „Zur Tanne“, „Wiesenschlösschen“ — Prospekte frei durch die Badeverwaltung.

Strandhotel Norderney „Germania“
Aug. Reul. Haus ersten Ranges u. Pension.

Bad Sachsa
am Süharz. Bevorzugte Waldlage. Frisches Quellwasser.
Schreibarbeiten jeder Art,
wissenschaftl. u. geschäftl. Hand u. Maschin. Verfertigungen
Hundschreit, Stenographie u. a. hier
Halbische Schreibstube.
Gemeinnütz. Unternehmen. Beschäftigung Stellenloser Hilfskräfte für Schreib-, Kontor-, Bureauarbeit auf Stunden und Tage, auch im Haus und nach auswärts.
Rathausstr. 16. Geschäftsbuch 7894.

Apollo-Theater
Operetten - Sommer-Gesell.
Direktion: Gustav Poller.
Freitag, den 18. Juni.
Die Fledermaus.
Operette in 3 Akten nach Weisbach u. Gelfing von J. Gelfing und H. Gené. Musik von Joh. Strauß.
Morgen Sonnabend, den 19. Juni.
Der Opernball.

„Styria“
Dir. Kapellmstr. A. Zohl.
Künstler-Kapelle.
Tägliche Konzerte
abends 7 1/2 Uhr
im Wintergarten.

Zoolog. Garten
Sonntag, 20. Juni, nachm. und abends
Grosses Instrumental- u. Vokal-Konzert
Orchester und Deutsches Männer-Doppel-Quartett.
Gintittspreise:
Erw. 50 Pf., Kinder 30 Pf.,
von abends 7 Uhr ab:
von Person 30 Pf.
Montag, 21. Juni
Gr. Elite-Konzert-Tag
— „Himmelskinder“ —
Leipzig-Tonkünstler-Orchester und Deutsches Männer-Doppel-Quartett
(8 Opernsolisten erster Bühnen).
— Brillant-Peuerwerk —
Gintittspreise:
Erw. 60 Pf., Kinder 30 Pf.,
von abends 7 Uhr ab pro Person 30 Pf.

Mittelmeer!
15. Juli bis 4. Aug. (Leipzig, Genua, Nizza, Montecarlo, Ajaccio, Capri, Taormina, Syrakus, Athen, Taormina, Neapel, Sorrent, Capri, Rom).
Sonderzug II. Klasse. Eigener Dampfer.
Vollst. Verpf. (im Hochw.) Wagenfahrten, Fahrpläne usw.
Ab Leipzig nur 900 Mk. Broschüre 25 Pf.
Stadlerreiseklub Leipzig.
Herr. Bemann, Brockhausstr. 14.

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84. 124
Erstes Spezialgeschäft für gute
Etrambücher u. Trifotagen.
David's Nährzwieback
Alten Ernährungsweise, insbes. für Kinder, ist ein sehr wohlschmeckend u. ungeschm. Nahrungsmittel.
Johannes David, Gr. Steinstr. 1.

Haben Sie
schon meine **Spezialkugeln** (Honigkuchen mit Schokolade überzogen) probiert? Ich möchte Sie gern als Kunden haben.
Breitestr. 10. Markt 3730
Carl Bode, Roter Turm 12.

Jeden Sonnabend
Gr. Schachklub
E. Schmidt,
Domplatz 5.

Ein wahrer Schatz
für alle durch irgendwelche Verletzungen erkrankte ist das berühmte Weiz:
Dr. Relau's Selbstbewahrung
St. Ann. Mt. 27 Abbild. Preis 8 Mark. Lese es jeder, der an den Folgen solcher Leiden litt. Tausende werden ihm ihre Wiederherstellung zu verdanken. Das Verlags-Wagen in Leipzig, Markt 2, sowie durch jede Buchhandlung.

Garten- u. Saal-Dekorationen
sowie Kinderfest-Artikel, Papier-Laternen, Fahnen u. s. w.
in dieser Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.
Albin Hentze, Halle a. S. 24. Schmeerstr. 24.
Mast-Gänse
Prachtvolle frische Ware.
Hamb. Mastenten, Hambg. Mast-Hähnchen!
Blutfrische feiste Rehkaulen und Rücken.
Alfred Bernhardt, Gr. Ulrichstrasse 46.
Tel. 735.